

**Bildungsaspiration und Fortschrittsglaube:
zur Kooperation bürgerlicher Sozialreform
und reformistischer Arbeiterschaft
im Barcelona der Jahrhundertwende**

In der Organisationspraxis der katalanischen - wie auch der spanischen - Arbeiterbewegung nahmen Bildungsaktivitäten von jeher eine bedeutende Stellung ein. Nachdem sich bereits Mitte des 19. Jahrhunderts unter der Arbeiterschaft die Überzeugung, Fortschritt durch Bildung zu erreichen, herausgebildet hatte, entfaltete diese «Mystik der Erlösung durch die Kultur» (GALÍ 1983: 193) in der zweiten Jahrhunderthälfte als *ideelles* Pendant zur *materiellen* Erlösungshoffnung mittels genossenschaftlicher Assoziierung eine enorme Prägekraft. Ihre institutionelle Verankerung fand die als *Aufklärung, Instruktion, Unterweisung* und *Moralisierung* konzipierte Bildungsarbeit für Arbeiter in einem dichten Netz von Vereinigungen, Athenäen, Zirkeln, Kasinos und Klubs, die ihre Mitglieder nicht nur kultur- und unterrichtsmäßig versorgten, sondern auch in sozialer, wirtschaftlicher und geselliger Hinsicht betreuten. Allerdings waren die vielfältigen Bildungsbestrebungen der Arbeiterschaft in ihren organisatorischen Voraussetzungen und quantitativen Auswirkungen ähnlichen Beschränkungen unterworfen wie die politische Praxis der Arbeiterbewegung selbst. Denn ebenso wie die politische Durchsetzungskraft der Arbeiterbewegung unter der Aufspaltung der Arbeiterschaft in unterschiedliche ideologisch, organisatorisch und institutionell verfestigte Richtungen (Reformisten, Sozialisten, Anarchisten) litt, blieb auch die Wirksamkeit ihrer Unterrichts- und Bildungsinitiativen, die nach der jeweiligen Fraktionszugehörigkeit ebenfalls unterschiedlich ausgestaltet waren, begrenzt. Zusätzlich zu dieser institutionellen Zersplitterung wirkte sich auch die personelle

und finanzielle Unstetigkeit während der verschiedenen Repressionsphasen für die Konsolidierung einer arbeiterorientierten Bildungsarbeit ungünstig aus.

Neben den Organisationsversuchen und Bildungsinitiativen, die aus der Arbeiterbewegung selbst hervorgingen, warben auch andere gesellschaftliche Gruppierungen um die Gunst der Arbeiterschaft. So bot beispielsweise die katholische Kirche über ihre Arbeiter- und Patronatsvereine seit der Jahrhundertwende vermehrt Unterrichtskurse an, mit deren Hilfe sie jedoch weniger eine Qualifizierung der Arbeiterschaft als vielmehr eine Rekatholisierung der proletarischen Bevölkerungsschichten zu erreichen suchte. Auch der Katalanismus, der als regionalistische Bewegung seine Anhängerschaft aus allen Bevölkerungskreisen rekrutierte, konnte mit dem *Autonomistischen Zentrum für Handels- und Industrieangestellte (Centre Autonomista de Dependents del Comerç i la Indústria)* eine schlagkräftige, berufsbezogene Arbeitnehmerorganisation mit stark katalanistischer Ausrichtung schaffen. Daneben versuchten die laizistischen Republikaner, die bürgerlichen Sozialreformer und die der Universitätsausdehnungsbewegung nahestehenden liberalen Kreise, über vereinsmäßig organisierte Bildungskontakte eine Annäherung an den vierten Stand zu erreichen. Ebenso hartnäckig wie erfolgreich kümmerten sich Lerrouxisten und Ferreristen in den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts um politische und ideologische Gefolgschaft unter der Arbeiterschaft.¹

Innerhalb dieses breiten, spannungsreichen und häufigen Schwankungen unterworfenen Spektrums von Bildungsaktivitäten von der und für die Arbeiterschaft stellten die Vereinsbestrebungen der reformistisch orientierten Arbeiterbewegung insofern eine Ausnahme dar, als diese mit dem *Barceloniner Arbeiterathenäum (Ateneo obrero de Barcelona)* über eine Einrichtung verfügte, die seit den 1880er Jahren eine kon-

tinuierliche Bildungsarbeit sowohl institutionell als auch persönlich gewährleistete und damit zu einer der bedeutendsten Bildungseinrichtungen der Arbeiterschaft im Barcelona der Jahrhundertwende avancierte. Unterstützt wurde die Bildungsarbeit der Reformisten von den bürgerlichen Sozialreformern Barcelonas, die in dieser Zusammenarbeit eine willkommene Gelegenheit zur Stärkung derjenigen Bevölkerungskreise sahen, die eine Veränderung der Gesellschaft auf legale Weise und in Kooperation mit anderen sozialen Gruppierungen anstrebten. Bis zur definitiven Etablierung einer auf Unterricht, Aufklärung und Klassenharmonie setzenden Bildungsarbeit, die von Reformisten und Sozialreformern gleichermaßen getragen wurde, lassen sich jedoch verschiedene Etappen der Durchsetzung (sozial)reformerischen Gedankenguts innerhalb der Barceloniner Arbeiter- und Sozialreformbewegung unterscheiden:

- die reformistischen Vorläufer in den 1860er Jahren,
- die Politisierung und Zerschlagung der Arbeiterbewegung während bzw. unmittelbar nach den sechs revolutionären Jahren (1868-1874),
- die Neukonstituierung des Reformismus zu Beginn der Restaurationszeit,
- die Zusammenarbeit mit den großen Industrieverbänden, insbesondere dem *Industriellen Zentrum von Katalonien (Centro industrial de Catalunya)*,
- die bürgerliche Sozialreformbewegung der 1880er Jahre und
- die endgültige Etablierung und Konsolidierung des *Barceloniner Arbeiterathenäums*.

1. Reformistische Vorläufer der 1860er Jahre

Nach den ersten Organisations- und Artikulationserfolgen der katalanischen Arbeiterbewegung in den 1840er und 1850er Jahren, denen infolge der politischen Konstellationen aller-

¹ Zu den Bildungsbestrebungen dieser verschiedenen Gruppierungen vgl. SEITTER 1991a: 124-240.

dings nur eine kurze Blütezeit beschieden war,² kam es in den 1860er Jahren zu einer erneuten Formierung arbeitnehmerorientierter Interessenvertretung. Obwohl weder das Vereins- noch das Versammlungsrecht zu dieser Zeit verbindlich geregelt waren und die lokalen Behörden die Möglichkeiten der Assoziierung sowohl restriktiv als auch permissiv auslegen konnten, wurden die Organisationsbestrebungen der katalanischen Arbeiterschaft durch die relativ großzügige Haltung der Barceloniner Zivilregierung begünstigt (ALARCÓN CARACUEL 1975: 110-114). Die Konstituierung einer ersten Arbeiterpresse, die Errichtung eines katalanischen Arbeiterbildungsvereins und die Abhaltung von Arbeiterkongressen waren deutliche Anzeichen für eine Wiederbelebung der Arbeiterbewegung. Allerdings blieben ihre Forderungen (Verabschiedung einer effizienten Sozialgesetzgebung, Einführung der Vereins- und Versammlungsfreiheit, Errichtung paritätisch besetzter Schiedsgerichte, Zulassung kooperativer Arbeitsformen) durchweg moderat und bewegten sich in den traditionellen Bahnen. Vor 1868 war die Arbeiterbewegung noch weit von einem kollektiven Gegenentwurf zum Programm der liberal-republikanischen Parteien entfernt, sondern unterstützte politisch den Republikanismus und orientierte sich «entweder in Richtung eines liberalen Kooperativismus, der die herrschende wirtschaftliche Ordnung absolut respektierte [...] oder in Richtung eines Reformsozialismus, der die legale Intervention im

² In den beiden politisch progressiven Regierungsphasen von 1840-1843 und 1854-1856 übernahm insbesondere das städtisch geprägte Katalonien eine Vorreiterrolle bei der Organisierung der spanischen Arbeiterschaft insgesamt. Während Einrichtungen wie die *Gegenseitige Schutzvereinigung der Baumwollweber* (*Sociedad de protección mutua de tejedores de algodón*) und ihre Fabrikkooperative (1840-1848) die Arbeiterschaft vor allem in sozialer, wirtschaftlicher und wohlthätiger Hinsicht unterstützten, wurden im *Zentralrat der Führer der Arbeiterklasse* (*Junta central de directores de la clase obrera*) (1855-1856) weitergehende politische Forderungen erhoben (Legalisierung des Vereinsrechts, Abschluß kollektiver Tarifverträge) (TERMES 1972: 18-22).

Bereich der Wirtschaft in Anspruch nahm» (MARTÍ 1959: 113).

Von den beiden Arbeiterzeitschriften, die Mitte der 1860er Jahre in Barcelona erschienen, vertrat vor allem der von *Antonio Gusart*³ gegründete *Der Arbeiter* (*El Obrero*) ein maßvolles, Schritt für Schritt zu verwirklichendes Reformprogramm. *Gusart* wollte «den Arbeiter unterrichten, ihn vom Zustand der Erniedrigung erheben [...] und seine Interessen mit der sublimen Idee des Fortschritts harmonisieren» (*El Obrero* 1864, Nr. 1: 2). Die Aufklärungsarbeit seiner Zeitschrift sollte dem Arbeiter dazu verhelfen, seine klassenkämpferischen Leidenschaften zu zügeln und seine wahren Bedürfnisse und Sehnsüchte zu erkennen. *Gusart* vertrat seine Ansichten jedoch nicht nur in publizistischer Form, sondern initiierte mit dem Arbeiterkongreß vom 24.-26. Dezember 1865 in Barcelona ein Diskussionsforum, auf dem sich die katalanische Arbeiterschaft erstmalig über Organisationsfragen, Föderationsmöglichkeiten und praktische Tätigkeitsfelder austauschen konnte (*El Obrero* 1865, Nr. 53: 231).

In diesem Klima reformistischer Artikulation und Organisation entwickelte sich als erster katalanischer Arbeiterbildungsverein das 1861 gegründete *Katalanische Athenäum der Arbeiterklasse* (*Ateneo catalán de la clase obrera*). Das Athenäum wurde 1861 von der Zivilregierung offiziell anerkannt und ein Jahr später eröffnet. Sein Hauptbetätigungsfeld lag in der

³ Der Textilarbeiter und Autodidakt *Antoni Gusart i Vila* (1833-1905) gab von September 1864 bis Juni 1866 die Zeitschrift *Der Arbeiter: Wochenzeitschrift der moralischen und materiellen Interessen, der Wissenschaften und des Gewerbes, zur Verteidigung der moralischen Interessen der Arbeiterklasse bestimmt* heraus. Nach dem Verbot der Zeitschrift wurde *Gusart* der Verschwörung gegen die Regierung bezichtigt und auf die Kanarischen Inseln zwangsdeportiert. 1867 kehrte er nach Barcelona zurück, gründete zusammen mit seinem Bruder eine Textilfabrik und kämpfte in den Reihen des föderalistischen Republikanismus. In der zweiten Hälfte der 1870er Jahre wurde er zum Mitbegründer des sich neu formierenden Reformismus (*Diccionari biogràfic* 1968: 379; POBLET 1971; TERMES 1972: 23, Anm. 12).

Durchführung elementaren Unterrichts (Lesen, Schreiben, Rechnen, Grammatik) und in der Abhaltung fachspezifischer Kurse (Maschinenbau, Weblehre) (*El Obrero* 1865, Nr. 47: 140-142). Bis zu seiner Politisierung während der sechs revolutionären Jahre war es politisch und religiös vollkommen neutral ausgerichtet.⁴

2. Die sechs revolutionären Jahre

Nach der Einführung der Vereinsfreiheit zu Beginn der sechs revolutionären Jahre konstituierte sich im Oktober 1868 als Dachorganisation für sämtliche Barceloniner Arbeitervereine die *Zentralkommission der Arbeitervereine von Barcelona* (*Dirección Central de las Sociedades Obreras de Barcelona*), die am 23. 2. 1869 den Namen *Föderatives Zentrum der Arbeitervereine* (*Centro Federal de las Sociedades Obreras*) annahm. Ihr Organ war die seit August 1869 erscheinende Zeitschrift *Die Föderation* (*La Federación*). Ein vom *Föderativen Zentrum* im Dezember 1868 veranstalteter Arbeiterkongreß, auf dem über sechzig katalanische Arbeitervereine vertreten waren, sprach sich für eine föderative republikanische Regierungsform und eine Beteiligung an den Wahlen aus. «Republikanismus, Kooperativismus, Studium und Aufklärung als die der Phase der sozialen Emanzipation vorausgehende Basis» (TERMES 1972: 35) bildeten die ideologischen Stützpfiler dieser kurzen Etappe der katalanischen Arbeiterbewegung. Die mehrfachen Enttäuschungen der Arbeiterschaft über die republikanische Politik - so beispielsweise die Nichteinlösung wichtiger Wahlversprechen wie die Abschaffung der Konsumsteuern oder die radikale Neugestaltung der Rekrutierungspraxis von Soldaten - führten jedoch bald zu einer endgültigen Trennung zwischen dem föderativen Republikanismus und einer zunehmend radikaleren Arbeiterschaft. Mit der Etablierung der *Föderation der*

spanischen Region (*Federación de la Región Española*) innerhalb der *Internationale* auf dem Arbeiterkongreß von Barcelona im Juni 1870 wurde diese Trennung weiter verfestigt, zumal die Arbeiterbewegung auf einen apolitischen, ideologisch stark von *Bakunin* geprägten Kurs einschwenkte.⁵ Sowohl in der *Föderation der spanischen Region* als auch im *Föderativen Zentrum* kamen die organisatorischen Schlüsselpositionen unter die Kontrolle von Männern wie *Rafael Farga Pellicer*, *Emilio Hugas* und *Gaspar Sentión*. Auch ein Großteil der Fabrikarbeiterschaft, die sich in den beiden Vereinigungen *Die Drei Dampfklassen* (*Las Tres Clases de Vapor*) und *Gewerbetreibende Union* (*Unión Manufacturera*) zusammengeschlossen hatte,⁶ konnte für den Bakunismus gewonnen werden. Allerdings bevorzugten viele Mitglieder trotz der revolutionären Ideologie in der Praxis nach wie vor einen gewerkschaftlich-reformistischen Kurs (VICENS VIVES 1983: 163; TERMES 1987: 48-51).

Das *Katalanische Athenäum* wurde seit 1869 ebenfalls von Arbeiterführern, die der *Internationale* anhängen, geleitet. Neben *Josep Lluнас*, *Joan Nuet* und *Manuel Bochons* war es insbesondere *Rafael Farga Pellicer*, der als Sekretär des *Föde-*

⁵ Vgl. BALCELLS 1984: 57-59. Die *Föderation der spanischen Region* verzeichnete binnen zweier Jahre einen spektakulären Zuwachs von 3.500 (September 1870) auf 11.500 (Februar 1872) bzw. 25-30.000 (Ende 1872) Mitglieder (OLÁBARRI GORTÁZAR 1982: 569).

⁶ Die *Drei Dampfklassen* wurden 1869 gegründet und umfaßten die drei Klassen der Spinner, Weber und Appreteure, die nach der Installation von mit Wasserkraft betriebenen Spinnrädern und Webstühlen als *Dampfklassen* bezeichnet wurden. Obwohl die Vereinigung nach dem Staatsstreik von 1874 als eine der wenigen weiterhin erlaubt war, löste sie sich *de facto* auf und wurde erst im Jahre 1881 erneut errichtet. Die im Mai 1872 für alle Gewerbetreibenden gegründete *Gewerbetreibende Union* war im Gegensatz zu den *Drei Dampfklassen* wesentlich stärker bakunistisch ausgerichtet, was zu etlichen Reibereien zwischen den beiden Organisationen führte. Zu einer Neukonstituierung der *Union*, die schon im Sommer 1873 verboten wurde, kam es ebenfalls in den 1880er Jahren (IZARD 1973: 205-211; OLÁBARRI GORTÁZAR 1982: 570; REVENTÓS 1987: 186-188).

⁴ Zum *Katalanischen Athenäum* allgemein vgl. MARTÍ 1959: 30-32; TERMES 1972: 23-24, und ALBERDI 1980: 536-545.

rativen Zentrums und als eine der dominierenden Figuren der spanischen *Internationale* das Sekretärs- bzw. Präsidentenamt des Vereins bekleidete.⁷ Trotz der zunehmenden Politisierung und Radikalisierung des *Athenäums*, das sich zu den Leitzielen «Gesundheit und soziale Emanzipation» (*La Federación* 1873, Nr. 170: 4) bzw. «Gesundheit, Arbeit, Gerechtigkeit und integraler Unterricht» (*La Federación* 1874, Nr. 191: 4) bekannte, blieb der Schwerpunkt der konkreten Arbeit auf die Durchführung von Unterrichtskursen beschränkt. Neben die traditionellen Fächer Lesen, Schreiben, Rechnen, Grammatik, Geographie, Maschinenbau und Weblehre traten seit Beginn der Revolutionszeit die Fächer angewandte Physik und Chemie, politische Ökonomie, Buchhaltung, Französisch, Geometrie, lineares und gewerbliches Zeichnen sowie Elementarunterricht für Arbeiterinnen (*La Federación* 1869, Nr. 9: 4 und 1873, Nr. 219: 4). Seit November 1873 bemühte sich das *Athenäum*, eine Tagesschule für Mädchen einzurichten, um dem Mangel an angemessener weiblicher Unterweisung abzuwehren und der «Demoralisierung im Schoße des heimischen Herds» (*La Federación* 1873, Nr. 170: 4) vorzubeugen. Trotz mehrfacher Aufrufe war dieser Initiative jedoch kein Erfolg beschieden. Der Staatsstreich vom 3. 1. 1874 setzte der Arbeit des *Athenäums* ein schnelles Ende; denn wie die meisten Arbeitervereinigungen galt auch das *Athenäum* aufgrund seiner engen Verbindungen zur *Internationale* und zum *Föderativen Zentrum* als eine potentielle revolutionäre Keimzelle und mußte seine Aktivitäten daher einstellen.

3. Die Neukonstituierung des Reformismus zu Beginn der Restaurationszeit

Nachdem sowohl die *Internationale* als auch die Mehrzahl der Arbeitervereine in den ersten Jahren der Restaurationszeit

⁷ Zu *Llunas* und *Farga Pellicer* vgl. MORATO 1972: 79-94 und 169-175. Zu *Nuet* und *Bochons* vgl. die Anmerkungen 15 und 16.

aufgelöst bzw. unterdrückt worden waren, versuchte der ehemals reformistisch und gewerkschaftlich orientierte Sektor innerhalb der katalanischen Arbeiterschaft, das *Föderative Zentrum* und das *Athenäum* mit derselben Ausrichtung wie vor dem Eindringen des internationalistischen Einflusses wieder aufzubauen (TERMES 1972: 245). Diese «Abtrünnigen der Internationale» (LORENZO 1974: 349) entwickelten parallel zu der nur noch subversiv operierenden revolutionären Arbeiterbewegung ein Aktionsprogramm, das die reformistische Linie wieder aufnehmen und zielstrebig ausbauen sollte. Ein erster Erfolg dieser Bemühungen war ein in Barcelona zwischen August 1877 und Januar 1878 abgehaltener Kongreß, auf dem die zukünftige programmatische Linie festgelegt und das *Föderative Zentrum* neu gegründet wurde. Ihre organisatorische Basis fand diese wiedererstarkte reformistische Arbeiterschaft dann vor allem in den 1881 neukonstituierten *Drei Dampfklassen*, deren führende Repräsentanten sowohl das *Föderative Zentrum* dominierten als auch die personelle Kontinuität zur Reformbewegung vor 1870 herstellten.⁸ Zum Organ der *Drei Dampfklassen* wurde die 1880 gegründete Zeitschrift *Der Arbeiter: Soziale Zeitschrift (El Obrero: Revista Social)* mit ihrem Direktor *Josep Pamiás* gewählt.⁹

Das Zusammenspiel zwischen dem *Föderativen Zentrum* und den *Drei Dampfklassen* wurde für die weitere Ausprägung des Reformismus von entscheidender Bedeutung. Parteipolitisch führte ihre Kooperation zur Konstituierung der ersten *Spanischen demokratisch-sozialistischen Arbeiterpartei (Partido democrático socialista obrero español)*, die auf den beiden

⁸ *Antoni Gusart*, *Josep Roca i Galés*, *Manuel Bochons* und *Joan Nuet* waren einige der wichtigsten Personen dieser Kontinuitätslinie. Zur zahlenmäßigen Entwicklung der *Drei Dampfklassen*, deren quantitativ größte Ausdehnung in der zweiten Hälfte der 1880er Jahre bei einem Mitgliederstamm von 20-30.000 Personen lag, vgl. IZARD 1973: 205.

⁹ Zu *Pamiás*, der neben der Zeitschrift *Der Arbeiter* auch die Zeitschrift des *Barceloniner Arbeiterathenäums* herausgab, vgl. TERMES 1972: 157, Anm. 112 und 265-266, sowie ALBERDI 1980: 561, Anm. 143.

Arbeiterkongressen von 1881 und 1882 in Barcelona ins Leben gerufen wurde und sich für einen praktischen Sozialismus aussprach.¹⁰ Trotz anfänglicher Tendenzen marxistischer Prägung ergab sich durch die baldige Option für den politischen Opportunismus eine enge Kollaboration mit dem protektionistisch eingestellten Bürgertum. Die immer stärkere Wendung zum politisch Möglichen (*Possibilismus*) veranlaßte die Dirigenten des *Föderativen Zentrums* und der *Drei Dampfklassen*, sich von der Sammlung aller sozialistischen Kräfte in der 1888 gegründeten *Sozialistischen Spanischen Arbeiterpartei (Partido Socialista Obrero Español)* zu distanzieren und 1890 eine eigene Partei, die *Sozialistische opportunistische Partei (Partido Socialista Oportunista)*,¹¹ zu gründen. Dieser parteipolitische Alleingang brachte den *Drei Dampfklassen* allerdings einen empfindlichen Mitgliederschwund im politisch fiebrigen Barcelona der 1890er Jahre ein. Insbesondere anarchistische

¹⁰ In den 1880er Jahren wurden einige für die Formierung des reformistischen Sozialismus wichtige Kongresse abgehalten. Der am 23. 10. 1881 vom *Föderativen Zentrum* in Barcelona inszenierte Arbeiterkongreß diente als Gegenveranstaltung zu dem ebenfalls in Barcelona von den Anarchosyndikalisten abgehaltenen Kongreß, auf dem es zur Konstituierung der vom Bakunismus inspirierten *Arbeiterföderation der spanischen Region (Federación de Trabajadores de la Región Española)* kam. Der reformistische Kongreß brachte ungefähr 2.500 Arbeiter und 40 Vereinigungen zusammen und beschloß neben der Gründung einer Partei die Errichtung eines Arbeiterathenäums.

Auf einem zweiten, ebenfalls in Barcelona abgehaltenen Arbeiterkongreß im August 1882 wurde das Programm der neuen Partei, der *Spanischen demokratisch-sozialistischen Arbeiterpartei*, verabschiedet. Obwohl die ebenfalls auf diesem Kongreß projektierte Gründung einer *Nationalen Arbeitervereinigung Spaniens (Asociación Nacional de Trabajadores de España)* unterblieb, kann sie gleichwohl als ein organisatorischer Vorläufer der 1888 gegründeten sozialistischen *Allgemeinen Arbeiterunion (Unión General de Trabajadores)* gelten.

Der im Juli 1883 in València abgehaltene soziologische Nationalkongreß verhalf dann dem praktischen Sozialismus definitiv zum Durchbruch (IZARD 1973: 146-147 und 222-226; ALBERDI 1980: 546-547 und 554; CASTERÁS 1985: 85).

¹¹ Zum Programm vgl. IZARD 1973: 231-238.

Kreise definierten die *Drei Dampfklassen* abschätzig nur noch als eine «possibilistische Alternative, die sich damit begnüge, ihre Situation innerhalb der Legalität allmählich zu verbessern» (CASTERÁS 1985: 53) und kritisierten aufs schärfste ihre Wendung hin zu einer «gelben Gewerkschaft» (IZARD 1973: 185).

4. Das Industrielle Zentrum von Katalonien

Institutionelle Ansprechpartner für die Zusammenarbeit mit dem liberal-protektionistischen Bürgertum waren die wirtschaftspolitischen Interessenvertretungen der Barcelonener Industriellen und Kaufleute. Unter den fünf wichtigsten Organisationen¹² wies insbesondere das 1877 gegründete *Industrielle Zentrum von Katalonien* die größten Affinitäten zu der reformistisch eingestellten Arbeiterbewegung auf. Das *Industrielle Zentrum* sah neben den protektionistischen Kampagnen zum Schutz der katalanischen Nationalindustrie seine Aufgabe vor allem in der Vermittlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Sein Leitziel war die Harmonie zwischen Kapital, Arbeit und Intelligenz (*Centro industrial* 1897: 6 und 9-13). Vor allem in den Aufklärungskampagnen, die der ehemalige Arbeiterführer und Direktor der Zeitschrift des *Industriellen Zentrums*, *Josep Roca i Galés*, führte, ergaben sich zahlreiche Überschneidungspunkte mit der reformistischen Arbeiterbewegung. *Roca i Galés* plädierte u.a. für die Einführung eines obligatorischen Primarschulunterrichts, die Errichtung von Fachschulen, die Reduzierung der Arbeitszeit, die Durchsetzung einer umfassenden Fabrikhygiene und Fabrikinspektion, die Gründung von Gewerbegerichten, die

¹² Die *Barcelonener Wirtschaftsvereinigung der Landesfreunde (Sociedad Económica Barcelonesa de Amigos del País)*, das *Förderinstitut der nationalen Arbeit (Instituto del Fomento del Trabajo Nacional)*, der *Förderverein der spanischen Produktion (Fomento de la Producción Española)*, der *Industrielle Förderverein (Fomento industrial)* und das *Industrielle Zentrum von Katalonien (Centro Industrial de Cataluña)*.

Begrenzung der Frauen- und Kinderarbeit sowie die Einführung von Unfallversicherungen und Vorsorgeeinrichtungen.¹³ Das *Industrielle Zentrum* richtete in den ersten Jahren seines Bestehens Abendkurse zur Fortbildung der Arbeiterschaft ein (Mechanik, lineares und perspektivisches Zeichnen, Buchhaltung und Französisch) und unterhielt seit 1879 eine ständige Musterausstellung für Industrieprodukte und Maschinerie. Die Abendkurse gingen nach seiner Gründung auf das *Barceloniner Arbeiterathenäum* über (*Centro Industrial* 1897: 7-9).

¹³ Vgl. CASTERÁS 1985: 107-111. Wie sehr gerade *Roca i Galés* als eine der wichtigsten Integrationsfiguren innerhalb der reformistischen Arbeiterbewegung gelten kann, zeigt der gemeinsam vom *Arbeiterathenäum* und dem *Industriellen Zentrum* verfaßte Brief vom 5. 3. 1894 an die Stadtverwaltung von Barcelona. In diesem Brief sprachen beide Vereinigungen die Bitte aus, *Roca i Galés* in die Galerie der berühmten Katalanen aufzunehmen, da die Arbeiterschaft «sehnlichst wünsche, den Namen dieses ehrlichen, gebildeten und höchst verdienten Arbeiters auf den Gipfel erhoben zu sehen, wohin der Gemeinderat dieser Stadt die berühmten altehrwürdigen und zeitgenössischen Männer stellt, die in diesem noblen Land geboren sind» (Institut municipal d'Història: Fons de Governació, Serie A, Nr. 4.518).

Der Weber *Roca i Galés* (1828-1891) zeigte schon frühzeitig eine Abneigung gegen die gewaltsame Lösung der sozialen Konflikte seiner Zeit. 1854 verhinderte er die Maschinenstürmerei in der Fabrik Vilaregut in dem Barceloniner Vorort Gràcia, wo er arbeitete. 1866 gab er die alsbald verbotene Zeitschrift *Die Vereinigung* (*La Asociación*) heraus, in der er sich dezidiert für das freie Vereinsrecht und den Kooperativismus aussprach. Als einer der republikanischen Lokalführer nahm er an den Ereignissen der sechs revolutionären Jahre aktiv teil. 1876 besuchte er die Weltausstellung von Philadelphia und schrieb über seine Erfahrungen einen vielbeachteten Rechenschaftsbericht. 1884 avancierte er zum Direktor eines Webebetriebs. Als langjähriger Direktor der Zeitschrift des *Industriellen Zentrums*, als Provinzabgeordneter, als Mitglied in fast allen Arbeitervereinen und als unermüdlicher Vortragsredner übte er einen großen publizistischen Einfluß auf die reformistischen Kreise Barcelonas aus. In diesen Zirkeln galt er als der «ehrliche Arbeiter, der Propagandist der Moral in allen Handlungen des sozialen Lebens, der praktische Ökonomist» (GIL MAESTRE 1897a: 3). Zum Leben von *Roca i Galés* vgl. auch *Diccionari biogràfic* 1970: 101; TERMES 1972: 23, Anm. 13, und CASTERÁS 1985: 102-104.

5. Die bürgerliche Sozialreform

Die Zusammenarbeit des *Industriellen Zentrums* mit der reformistischen Arbeiterschaft war Ausdruck eines sozialen Engagements, welches das liberale Bürgertum sowohl in Katalonien als auch in Spanien verstärkt seit den 1880er Jahren zeigte und das auch auf offizieller Ebene in die systematische Auseinandersetzung mit der sozialen Frage einmündete. Die Absicht, «eine natürliche Harmonie zwischen talentierten patriotischen und humanitären Arbeitgebern und verständigen und ehrlichen Arbeitern» (CASTERÁS 1985: 128) herbeizuführen, konnte nur dann erfolgreich sein, wenn gleichzeitig die Hauptursachen für die materielle Verelendung der Arbeiterschaft bekämpft wurden. Zu diesem Zweck bildete sich 1883 die *Kommission für soziale Reformen* (*Comisión de Reformas Sociales*), welche die notwendigen statistischen Daten zur Lösung der sozialen Frage erarbeiten sollte. Nach Auswertung eines detaillierten Fragebogens zur materiellen und ideellen Situation der Arbeiterschaft, der an die unterschiedlichsten Organisationen verteilt wurde, sollte die Kommission dann konkrete legislative Maßnahmen anregen.¹⁴ In Barcelona - wie auch in den anderen Teilen Spaniens - wurde der Fragebogen von den unterschiedlichen Gruppierungen jedoch sehr verschieden beantwortet. Allerdings zeigte sich in den Antworten der *Drei Dampfklassen*, des *Industriellen Zentrums* und anderer bürgerlich-liberaler Gruppen eine große ideologische Nähe zwischen bürgerlichem und proletarischem Reformismus (CASTERÁS 1985: 369-376 und 387-419).

¹⁴ Obwohl die *Kommission für soziale Reform* nie über das Stadium des Sammelns und Analysierens hinauskam, kann sie als der erste Versuch gelten, auf systematische Weise Informationen über die bislang vernachlässigten sozialen Fragen zusammenzutragen. Im Zuge der Regenerationsbewegung und der ersten Sozialgesetzgebung um die Jahrhundertwende wurde die *Kommission* durch das *Institut für soziale Reformen* (*Instituto de Reformas Sociales*) ersetzt. Zur konkreten Arbeit der *Kommission für soziale Reform* vgl. IGLESIAS / VERA / QUEJIDO 1973.

Auch einzelne Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens machten sich zu Fürsprechern einer Zusammenarbeit zwischen bürgerlicher und proletarischer Sozialreform. Leute wie *Manuel Gil Maestre*, der als hoher Verwaltungsbeamter, als Gouverneur der Provinz Barcelona sowie als Ehrenmitglied des *Industriellen Zentrums* und des *Arbeiterathenäums* einen großen Einfluß besaß, bekannten sich öffentlich zur sozialen Reform. So sollte nach *Gil Maestre* staatliche Intervention auf dem Gebiet des Versicherungswesens, des Jugend- und Frauenschutzes, des Unterrichtswesens und des Arbeits- und Vertragsrechts die fehlende oder gar falsch geleitete Privatinitiative ersetzen bzw. korrigieren und die Arbeiterschaft in ihren berechtigten Bedürfnissen und Ansprüchen unterstützen (GIL MAESTRE 1897b: 62-63).

6. Das Barceloniner Arbeiterathenäum

In diesem Spannungsfeld reformistischer Gewerkschaftsarbeit und parteipolitischer Propaganda, sozialreformerischer Bestrebungen des Bürgertums und institutioneller Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern konstituierte sich das *Barceloniner Arbeiterathenäum*, das erneut an die Bildungsbestrebungen der vorrevolutionären Zeit anknüpfen wollte. Zwischen dem *Katalanischen Athenäum der Arbeiterklasse* der 1860er Jahre und dem *Barceloniner Arbeiterathenäum* der 1880er Jahre bestand jedoch ein Kontinuitätsbruch, der durch die Zerschlagung und Unterdrückung der Arbeiterbewegung im Zuge des Staatsstreiches von 1874 entstanden war. Aufgrund der negativen Erfahrungen während dieser mehrjährigen Repressionsphase kehrten einige der Arbeiterführer, die als aktive Internationalisten die Endphase des *Katalanischen Athenäums der Arbeiterklasse* geprägt hatten, zum Reformismus, Kooperativismus und Legalismus der vorrevolutionären Phase der katalanischen Arbeiterbewegung zurück. *Manuel Bochons*, der spätere Präsident des *Barcelo-*

ner Arbeiterathenäums,¹⁵ sprach über die gewaltsame Unterbrechung des *Katalanischen Athenäums* und seinen enttäuschten Hoffnungen «mit unsäglichem Bitterkeit» (*Revista del Ateneo Obrero*, Januar 1905, außerordentliche Nummer: 2). Die Zerschlagung der *Internationale* war für ihn der Anlaß, eine radikale Trennung zwischen Politik und Unterricht zu vollziehen und ein strikt neutrales Programm im *Arbeiterathenäum* zu favorisieren.

Die Gründung des *Arbeiterathenäums* wurde auf dem Arbeiterkongreß beschlossen, den das *Föderative Zentrum* am 23. 10. 1881 in Barcelona abhielt (vgl. Anm. 10). *Joan Nuet*, einer der führenden Reformisten,¹⁶ umriß das Programm folgendermaßen:

Unterweisen wir uns, nicht mit dem Unterricht, den uns die Reaktionäre geben wollen, um Nutzen aus uns zu ziehen, sondern mit dem praktischen, rationalen Unterricht, der unserem Beruf und unserer Eigenschaft als Bürger entspricht. Laßt uns ein Athenäum der Arbeiterklasse gründen: Laßt uns die Hilfe der Männer der Wissenschaft und aller philanthropischen Herzen, welcher Klasse sie auch immer angehören mögen, erbitten, denn genauso oder noch mehr wie der unseren geziemt es allen anderen Klassen, daß der Arbeiter aufgeklärt und bewußt sei. (Nuet, zitiert nach ALBERDI 1980: 548).

Nachdem eine Versammlung von Vereinsdelegierten am 20. 11. 1881 einen interimistischen Vorstand für die Abwicklung

¹⁵ Der Maurer *Manuel Bochons* war 1873 Vorstandsmitglied im *Katalanischen Athenäum* und ehemaliger Sekretär der *Vereinigung der Bauarbeiter (Unión de constructores de edificios)*. Von 1891 bis 1905 vertrat er als Präsident das *Barceloniner Arbeiterathenäum (Revista del Ateneo Obrero)*, Januar 1905, außerordentliche Nummer: 2-4; TERMES 1972: 119 und 265, Anm. 100; ALBERDI 1980: 561, Anm. 134).

¹⁶ Der Drechsler *Joan Nuet* wurde als Sekretär der *Barceloniner Lokalföderation der Internationale* 1869 zum Präsidenten und 1873 zum Vorstandsmitglied des *Katalanischen Athenäums der Arbeiterklasse* gewählt. Von 1881 bis 1886 bekleidete er das erste Präsidentenamt des *Barceloniner Arbeiterathenäums* (TERMES 1972: 119, 157, Anm. 112 und 265, Anm. 100; ALBERDI 1980: 561, Anm. 142).

der notwendigen Vorarbeiten eingesetzt hatte, wurde die konstituierende Sitzung des Vereins für den 13. 3. 1882 anberaumt. Zur feierlichen Einweihung des *Athenäums* kam es am 7. 1. 1883 in Anwesenheit des Bürgermeisters von Barcelona, *Rius i Taulet*, und zahlreicher Repräsentanten aus Wirtschaft und Kultur.

Die dezidierte Absicht, die Arbeiterschaft in praxisorientierten Fachkursen zu unterrichten, veranlaßte die Gründer des *Athenäums*, von Anfang an auf Gesellschaftsspiele oder Vergnügensabende zu verzichten und eine Vereinigung zur intensiven Förderung praktischer Bildungsarbeit zu schaffen.¹⁷ Die Ausschließung politischer und religiöser Ziele¹⁸ sicherte dem Verein seit seiner Gründung die Gunst des liberalen Bürgertums, das in zahlreichen Ehren- und Beschützermitgliedschaften seine Verbundenheit mit dem *Athenäum* dokumentierte.¹⁹ Auch die Stadt nahm dem neugegründeten Verein gegenüber eine wohlwollende Haltung ein und gewährte seit 1883 - ununterbrochen bis in die 1920er Jahre hinein - eine beträchtliche Subvention.²⁰ In seiner wirtschaftspolitischen Ausrich-

¹⁷ Diese Beschränkung auf Bildungsveranstaltungen war für das breite Spektrum der Arbeitervereine insofern untypisch, als diese normalerweise eine polyfunktionale Ausrichtung hatten und ihre Bildungsangebote nur eine Facette innerhalb einer ganzen Palette anderer Angebote wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und geselliger Art darstellten (SEITTER 1991a: 121-122).

¹⁸ Aufschlußreich im Zusammenhang mit der religiösen Neutralität des Vereins ist jedoch die Tatsache, daß das *Athenäum* in der Novemberausgabe seiner Zeitschrift von 1897 das öffentliche Reuebekenntnis von *Bartomeu Gabarró i Borràs*, dem Begründer der laizistischen Schulbewegung in Barcelona und Katalonien, abdruckte. Zu den Schul- und Vereinsaktivitäten von *Gabarró* vgl. SEITTER 1991b: 54-64.

¹⁹ Zu Ehren- und Beschützermitgliedern wurden sowohl Institutionen - wie beispielsweise der *Förderverein der nationalen Arbeit*, das *Barceloniner Athenäum*, die Handelskammer und das *Industrielle Zentrum* - als auch einflußreiche Personen - wie *Cambó*, *Castelar*, *Ossorio y Gallardo*, *Canalejas*, der *Graf von Romanones* und der *Markgraf von Comillas* - ernannt (ALBERDI 1980: 562).

²⁰ Aufgrund seines insgesamt bescheidenen Finanzaufkommens besaß das

setzung setzte das *Athenäum* auf die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit, die durch eine progressive Sozialgesetzgebung und die ökonomische Schulung der Arbeiterschaft hergestellt werden sollte.²¹

In der internen Entwicklung des Vereins kam es im Verlauf der Jahre zu mehreren markanten Verschiebungen. Bis 1895 gehörten viele Arbeitervereinigungen dem *Athenäum* an und hatten für ihre Mitglieder bevorzugte Nutzungsrechte sowohl bei der Büchervergabe als auch bei der Belegung von Unterrichtskursen. Zwischen 1900 und 1910 verringerte sich die Zahl der dem *Athenäum* angeschlossenen Arbeitervereine jedoch immer mehr. Seit 1913 verzeichnete das *Athenäum* dann den massiven Eintritt von militanten, im Barceloniner Sozialkatholizismus verankerten Katholiken unter der Führung von *Ramon Albó* und *Narcís Pla i Deniel*, die es spätestens seit 1920 in «eine Art katholisches Patronat für Arbeiter» (ALBERDI 1980: 568) verwandelten.²²

Das bei weitem wichtigste Betätigungsfeld des *Athenäums* bestand in der Durchführung von Unterrichtskursen. Das *Athenäum* setzte seinen ganzen Ehrgeiz daran, den Verein zu einer Arbeiteruniversität auszubauen und insbesondere jungen Arbeitern eine elementare Berufsausbildung zu vermitteln (*Revista del Ateneo Obrero* 1908, Nr. 208: 2). Schon in den 1880er Jahren richtete das *Athenäum* eine Tages- und Abendabteilung ein, durch die den unterschiedlichen Bildungsbedürf-

Athenäum jedoch keine eigenen Räume, sondern mietete für seine Vortrags- und Unterrichtsaktivitäten, seine Bibliothek und seine Versammlungen ein entsprechendes Lokal. In den ersten Jahren hatte es sein Domizil im Carrer Barbará 25, seit 1886 im Carrer Tallers 22 und von 1917 bis 1964 im Carrer Montcada 12 (ALBERDI 1980: 569-570).

²¹ Daher plädierte der 'Theoretiker' des Vereins, *Miquel Renté Cassasola*, für die Errichtung von Kooperativen und Volksbanken, für Gewinnbeteiligungen und für die Verbreitung der Sparidee unter den Arbeitern (RENTÉ CASSASOLA 1889, 1893 und 1907).

²² Aufgrund dieser konfessionellen Ausrichtung konnte der Verein nach dem Bürgerkrieg wiedereröffnet werden. Allerdings löste er sich wegen mangelnder Beteiligung 1964 auf.

nissen Rechnung getragen werden sollte. Während die Kinder der Mitglieder die in eine elementare und höhere Primarschule gegliederte Tagesabteilung besuchten,²³ konnte die Arbeiterschaft ihre allgemeinen und fachlichen Kenntnisse in den Abendkursen auffrischen. Der Unterricht in der Tagesabteilung fand von 9-12 und 15-17 Uhr statt, der Unterricht in der Abendabteilung wurde montags bis freitags zwischen 20 und 22 Uhr absolviert. Das Fächerspektrum auf der Abendabteilung umfaßte neben elementaren Kursen (Lesen, Rechnen, Schreiben, Grammatik) und verschiedenen Formen des Zeichenunterrichts (allgemeines, lineares, industrielles, perspektivisches, künstlerisches Zeichnen) auch kaufmännische Kurse (Handelsrechnen, Buchhaltung), Sprachkurse (Englisch, Französisch, Deutsch) und Musikurse (Notenlesen, Klavier- und Geigenunterricht). Um 1905 hatte der Verein seine berufsbezogenen Fächer soweit ausgebaut, daß er als private Gewerbeschule angesehen wurde. Seit 1911 besaß er eine Fachschule für Mechaniker, Elektriker und Bauzeichner. Die Anzahl der Kursbelegungen stieg von insgesamt 522 (1888) auf 831 (1897) bzw. 1.120 (1917), während die Anzahl der Teilnehmer nach der Jahrhundertwende bei ca. 300 lag.²⁴

Das *Barceloniner Arbeiterathenäum* gab alsbald das organisatorische Vorbild für die Gründung ähnlicher Vereinigungen in den eingemeindeten Vororten von Barcelona ab.²⁵ Etliche

Vereine eiferten den bildungspuristischen Idealen jedoch nur halbherzig nach und richteten sukzessive die im Mutterverein verpönten Gesellschaftsspiele, Aufenthaltsräume und Bars ein. Die Bemühung um praktisch verwertbare Wissensvermittlung und die Einhaltung religiöser und politischer Neutralität blieben allerdings auch in diesen Vereinigungen bildungspolitische Konstanten. Nach der Jahrhundertwende wurden die reformistisch eingestellten Arbeiterbildungsvereine zunehmend von politisch bzw. weltanschaulich orientierten Vereinen verdrängt.²⁶ Insbesondere syndikalistische, anarchistische, rationalistische, sozialistische, lerrouxistische, katalanistische und katholische Athenäen, Zirkel, Klubs, Kasinos und Zentren bildeten für die reformistischen Vereine eine scharfe Konkurrenz. Die Polarisierung und Politisierung der katalanischen Gesellschaft infolge der kirchlichen Rekatholisierungsbestrebungen, der katalanistischen Eroberungspolitik, der lerrouxistischen Mobilisierungserfolge und der Organisationsversuche der radikalen Arbeiterschaft in der *Nationalen Arbeitskonföderation (Confederación Nacional del Trabajo)* ließen immer weniger Raum für klassenübergreifende Bildungsaktivitäten und führten in verstärktem Maße zu einer Einbettung der zahllosen Bildungs- und Kulturinitiativen in die weitausgreifenden Vereinsnetze der die Barceloniner Stadtgesellschaft dominierenden Sozialmilieus der Kirche, des Katalanismus und des Lerrouxismus.

Quellen- und Literaturverzeichnis

1. ZEITSCHRIFTEN, JAHRESBERICHTE UND STATUTEN

Anuario estadístico de la Ciudad de Barcelona VII (1908), Barcelona: Imprenta Henrich y Comp., 1910.

²³ Bezüglich des Fächerkanons vgl. *Reglamento* 1901, Art. 2.

²⁴ Vgl. *Revista del Ateneo Obrero* 1886, Nr. 1: 8; 1897, Nr. 80: 8; 1898, Nr. 95: 6 und 1908, Agosto, o. S.; *Memoria del Ateneo Obrero* 1890: 6 und 10; *Anuario* 1910: 197 und *Arxiu administratiu de Barcelona*, Ensejament: Cultura, caixa 101: Ateneo Obrero: Subventionsgesuch vom 20. 3. 1918.

²⁵ Dem *Barceloniner Arbeiterathenäum* vergleichbare Vereinigungen bestanden u.a. in den Vororten Sants (*Athenäum* seit 1868), Sant Martí de Provençals (*Förderverein* seit 1879 und *Arbeiterathenäum* seit 1880), Les Corts (*Familiäres, instruktives und rekreatives Zentrum* seit 1884 und *Arbeiterbildungsverein* seit 1901), Sant Andreu de Palomar (*Arbeiterathenäum* seit 1885), Gràcia (*Arbeiterathenäum* seit 1894) und Hostafrancs (*Athenäum der Arbeiterklasse* seit 1895).

²⁶ Zur Entwicklung und Krise der Athenäen allgemein vgl. SOLÀ 1978: 45-48, 61-67 und 79-81; UCÉLAY DA CAL 1982: 60-64, und NAGEL 1991: 123-130.

- CENTRO INDUSTRIAL DE CATALUÑA: *Memoria*, Barcelona: Tipografía La Publicidad, 1897.
El Obrero 1864, 1865.
La Federación 1869, 1873, 1874.
Memoria del Ateneo Obrero de Barcelona, Barcelona: Federico Sánchez, 1890.
Reglamento del Ateneo Obrero de Barcelona, Barcelona: J. Casamajó, 1901.
Revista del Ateneo Obrero de Barcelona 1886, 1897, 1898, 1905, 1908.

2. LITERATUR

- ALARCÓN CARACUEL, MANUEL: *El derecho de asociación obrera en España (1839-1900)*, Madrid: Ediciones de la Revista de Trabajo, 1975 (Serie Historia; 16).
 ALBERDI, RAMÓN: *La formación profesional en Barcelona: Política - Pensamiento - Instituciones; 1875-1923*, Barcelona: Ediciones Don Bosco, 1980.
 BALCELLS, ALBERT: *Cataluña contemporánea*, Bd. 1: *Siglo XIX*, Madrid: Siglo Veintiuno de España Editores, ³1984 (Estudios de Historia Contemporánea).
 CASTERÁS, RAMÓN: *Actitudes de los sectores catalanes en la coyuntura de los años 1880*, Barcelona: Anthropos, 1985 (Historia, Ideas y Textos; 11).
Diccionari biogràfic, 4 Bde., Barcelona: Alberti, 1966-1970.
 GALÍ, ALEXANDRE: *Institucions de cultura popular*, Barcelona: Fundació Alexandre Galí, 1983 (Història de les institucions i del moviment cultural a Catalunya 1900-1936; 10).
 GIL MAESTRE, MANUEL: «Obreros catalanes ilustres: D. José Roca y Galés», in: *Revista del Ateneo Obrero de Barcelona* 80 (1897a), S. 4.
 GIL MAESTRE, MANUEL: *Los problemas del trabajo y el socialismo*, Barcelona: Tip. Luis Tasso, 1897b.
 IGLESIAS, PABLO / VERA, JAIME / QUEJIDO, GARCIA: *La clase obrera española a finales del siglo XIX: Información oral y escrita, practicada en virtud de la Real Orden del 5 de*

- diciembre de 1883 en Madrid*, Madrid: Zero, ²1973 (Biblioteca 'Promoción del Pueblo', Serie P.; 18).
 IZARD, MIGUEL: *Industrialización y obrerismo: Las Tres Clases de Vapor; 1869-1913*, Barcelona: Ariel, 1973 (Ariel quincenal; 98).
 LORENZO, ANSELMO: *El proletario militante*, Madrid: Alianza Editorial, 1974.
 MARTÍ, CASIMIRO: *Orígenes del anarquismo en Barcelona*, Barcelona: Editorial Teide, 1959 (Centro de Estudios Históricos Internacionales, Serie B: Monografías; 1).
 MORATO, J. JOSÉ: *Líderes del movimiento obrero español 1868-1921*, Madrid: Edicusa, 1972 (Cuadernos para el diálogo; 41).
 NAGEL, KLAUS-JÜRGEN: *Arbeiterschaft und Nationale Frage in Katalonien zwischen 1898 und 1923*, Saarbrücken; Fort Lauderdale: Breitenbach, 1991 (Forschungen zu Spanien; 7).
 OLÁBARRI GORTÁZAR: «El mundo del trabajo: organizaciones profesionales y relaciones laborales». in: *Revolución y Restauración (1868-1931)*, Madrid: Ediciones Rialp, 1982 (Historia General de España y América; XVI, 1), S. 559-652.
 POBLET, JOSEP M^a: *Antoni Gusart, un pioner de l'obrerisme*, Barcelona: Rafael Dalmau, 1971.
 RENTÉ CASSASOLA, MIGUEL: *La armonía entre el capital y el trabajo*, Barcelona: F. Sánchez, 1889.
 RENTÉ CASSASOLA, MIGUEL: *Soluciones prácticas para el mejoramiento de las clases trabajadoras*, Barcelona: Tip. F. Giró, 1893.
 RENTÉ CASSASOLA, MIGUEL: *La cooperación como medio de ir solucionando el problema social*, Barcelona: Imp. Coop. Artes Gráficas, 1907.
 REVENTÓS, MANUEL: *Els moviments socials a Barcelona en el segle XIX*, Barcelona: Editorial Crítica, ²1987.
 SEITTER, WOLFGANG: *Volksaufklärung - Soziale Frage - Nationale Integration: Volksbildung um 1900 im interregionalen Vergleich; Barcelona und Frankfurt am Main*. Frank-

- furt am Main 1991a [unveröffentlichte Dissertation am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität].
- SEITTER, WOLFGANG: «Katholizismus und freidenkerisch-laizistische Gegenkultur in Katalonien: zu den Schul- und Vereinsaktivitäten des ehemaligen Piaristenpriesters Bartolomé Gabarró y Borrás», in: Schlieben-Lange, Brigitte / Schönberger, Axel (Hrsg.): *Polyglotte Romania: homenatge a Tilbert Dídac Stegmann*, Bd. 1, Frankfurt am Main: Domus Editoria Europaea, 1991b, S. 51-74.
- SOLÀ, PERE: *Els ateneus obrers i la cultura popular a Catalunya (1900-1939)*, Barcelona: La Magrana, 1978 (Els Orígens; 2).
- TERMES, JOSEP: *Anarquismo y sindicalismo en España: La primera Internacional (1864-1881)*, Barcelona: Ariel, 1972.
- TERMES, JOSEP: *De la Revolució de Setembre a la fi de la Guerra Civil (1868-1939)*, Barcelona: Edicions 62, 1987 (Història de Catalunya; 6).
- UCELAY DA CAL, ENRIC: *La Catalunya populista: imatge, cultura i política en l'etapa republicana (1931-1939)*, Barcelona: La Magrana, 1982 (Els Orígens; 8).
- VICENS I VIVES, JAUME / LLORENS, MONTSERRAT: *Industrials i polítics (Segle XIX)*, Barcelona: Editorial Vicens-Vives, 1983 (Història de Catalunya; Biografies Catalanes; 11).